

Nachles-Bar

101 Orte im hübschen Ländle

Die „größte Pyramide der Welt“ soll sich mitten in Karlsruhe befinden – und der größte Teil liege auf dem Marktplatz unterirdisch. Mit dieser Behauptung stellten die Karlsruher einen lästigen preußischen General ruhig, der dauernd mit den großen Gebäuden in Potsdam und Berlin prahlte. Derlei Geschichten finden sich in dem neuen Band „Baden-Württemberg in 101 Orten“, der die aufregendsten Ziele im „Ländle“ auf jeweils einer Seite vorstellt. Ein oder zwei gute Bilder illustrieren stets das Ganze. Die Texte sind meist sehr unterhaltsam – schließlich kennt Andreas Braun wie kein Zweiter die Attraktionen des Bundeslandes als Geschäftsführer der Tourismus-Marketing GmbH Baden-Württemberg. Zusammen mit Gabriele Renz, der landespolitischen Korrespondentin der Tageszeitung „Südkurier“, ist ihm ein schönes Werk gelungen, das vom Heidelberger Schloss über Baden-Baden und Rastatt besondere Orte bis zum Ulmer Münster oder dem Giengener Steiff-Museum vorstellt. (ham)

Andreas Braun/Gabriele Renz, „Baden-Württemberg in 101 Orten“, Konrad Theiss Verlag, 208 Seiten, 14,95 Euro.

Abstecher ins Schloss

Landesgartenschau

Das Hohenzollern-Schloss in Sigmaringen will in diesem Jahr nicht zuletzt durch die Landesgartenschau mehr Besucher anlocken. 90 000 bis 100 000 Besucher seien das Ziel, gibt die Leiterin des Schlossbetriebs, Lisa-Kristin Näpel, vor. 2012 hätten gut 80 000 Menschen das Schloss besichtigt. Bei der Landesgartenschau werden vom 11. Mai an rund 200 000 Menschen in der Stadt erwartet. Die Stadt hofft, dass viele der Blumenliebhaber einen Abstecher ins Schloss machen. Hausherr Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern hatte angekündigt, das Schloss stärker als Tourismusziel vermarkten zu wollen. Die benachbarte Burg Hohenzollern bei Hechingen zählt jedes Jahr rund 300 000 Besucher. (dpa)

80 Tage an der Romanik-Straße

Die Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt wird 20 Jahre alt. Zwischen Arendsee im Norden und Zeit im Süden des Bundeslandes verbindet die Themenstraße 65 Orte mit 80 Domen, Kirchen, Burgen und Pfälzen aus der Zeit der Romanik. Für das Jubiläumsjahr sind 2013 zahlreiche Veranstaltungen geplant. Einen landesweiten Aktionstag gibt es am 11. Mai. Dann sind zahlreiche Bauwerke über die gewohnten Öffnungszeiten hinaus zugänglich. Außerdem geplant ist die Veranstaltungsreihe „80 Tage an der Straße der Romanik“. Auf dem Programm stehen gut 80 Konzerte, Sommer- und Familienfeste, Ausstellungen, Festspiele und Führungen. Ein Veranstaltungskalender und eine Übersichtskarte mit Kurzbeschreibungen der romanischen Bauwerke sind kostenlos erhältlich. (dpa)

Infos: ☎ (0391) 56283820.

Baumgrenze bei null Metern

Sonne tanken beim Wandern auf Fuerteventura / Die kargste aller Kanareninseln bietet spezielle Höhepunkte

Von Joachim Eiermann

Den Ureinwohnern war der kahle, faltige Berg heilig. Der 399 Meter hohe Tindaya erhebt sich hinter einem Dorf wie ein Altar, denn der rotbraune Fels mit langgezogenem Grat steht völlig frei in der Ebene. Weit weg von den Bettenburgen an den langen Sandstränden Fuerteventuras verirren sich nur wenige Touristen hierher ins Hinterland der zweitgrößten Kanareninsel. Wer den Tindaya hinauf und die jahrtausendalten Felsgravuren der frühen Bewohner entdecken will, kann nicht so einfach losziehen. Es bedarf einer „Autorizacion“, die zuvor bei der zuständigen Umweltbeauftragten in der Inselhauptstadt Puerte del Rosario persönlich beantragt werden muss.

Zur vereinbarten Zeit am Ausgangspunkt angekommen, parkt bereits ein Offroad-Moped vor dem heiligen Berg, das Dienstfahrzeug des Rangers David Chacón. Seit zehn Jahren, verrät er, ist „la montaña sagrada“ sein Arbeitsplatz. Sein Job ist ein windiger (rein meteorologisch betrachtet), führt er doch Besucher auf den Gipfel. Einen richtigen Weg gibt es nur im Einstieg, dann geht es in kleinen Serpentinaen über Geröll steil hoch zu einem felsigen Grat, der zunehmend schmaler wird. David schreitet stets voraus und weiß dabei viel zu erzählen über „seinen“ magischen Berg aus Trachyt, an dem sich nur wenig Grün gegen den Wassermangel, die intensive Sonne und den beständigen Wind behaupten kann. Die Früchte der Opuntie, fahrgerecht mit einem abgebrochenen Stachel geschält, sorgen für eine leckere Erfrischung. Ihr Kaktussaft färbt unsere Zungen tiefrot.

Der Tindaya ist ein erloschener Vulkan. Eduardo Chillida, 2002 verstorbener baskischer Künstler (in Deutschland durch die Skulptur vor dem Bundeskanzleramt bekannt), hatte den Berg einmal für ein begehrtes Monument aushöhlen wollen. Der Widerstand aus der Bevölkerung und die immensen Kosten hatten den Wahnsinn jedoch verhindert.



Fantastische Aussichten vom Gipfel des Tindaya: Wanderungen auf Fuerteventura haben ganz besonderen Reiz.

weisen zum Teide, dem mit 3718 Metern höchsten Berg Spaniens. Dieser zeige sich jedoch nur bei völlig klarer Sicht an wenigen Tagen im Jahr, muss uns David enttäuschen.

Er liebt seine Insel und gibt Tipps für weitere Touren. Fuerteventura, seit 2009 Unesco-Biosphärenreservat, ist zwar nicht gerade das klassische Wanderparadies, lädt aber gleichwohl dazu ein, Berge, Steilküsten und Dünenlandschaften mit den Füßen zu erkunden. Die Inselregierung hat damit begonnen, alte Pfade instand zu setzen und auszuschildern, auch sind ein paar Picknickplätze entstanden. Für Hartgesottene führt gar ein

den Etappenorten.

Die schmale Südhälfte in der Ost nach West zu kreuzen, sozusagen von Küste zu Küste, ist nur eine Sache von wenigen Stunden. So führt dort beispielsweise ein spektakulärer Wanderweg durch ein weites Tal (Gran Valle) auf einen 400 Meter hohen Pass. Auf der anderen Seite der Gebirgskette geht es steil hinunter zum völlig einsam gelegenen Weiler Cofete, der immerhin eine Kneipe aufweisen kann. Der Ausblick von der Passhöhe könnte grandioser nicht sein: An der Westküste rollen eindrucksvoll die Wellen einer tosenden Meeresbrandung an einem kilometerlangen Sandstrand aus, der von der Zivilisation fast gänzlich unberührt geblieben ist. Kein Hotel, keine Herberge sind hier zu sehen. Das Baden ist, so verlockend es auch erscheint, wegen starker Unterströmung lebensgefährlich.

gen dafür, dass kaum was nachwachsen kann. Umso erfolgreicher sind die Insulaner bemüht, ihre Orte zu begrünen.

Außerhalb können die Blicke beim Wandern weit über die ästhetisch geformte Hügellandschaft schweifen. Ausreichend Trinkwasser im Rucksack, Kopfbedeckung und Sonnenschutz sind bereits für kürzere Wanderungen unerlässlich, denn Schatten bieten allenfalls Wolken, die sich von Zeit zu Zeit vor die afrikanische Sonne schieben. Der kanarische Frühling ist nach unseren Maßstäben ein Sommer mit häufig 25 Grad und mehr.

Palmenweg zur Schlucht mit Kapelle

Der „Wanderklassiker“ der Insel schlechthin ist ein Palmenweg vom verschlafenen Bergdorf Vega de Rio Palmas zu einem kleinen Stausee mit Biotop und weiter zu einer Schlucht mit Wallfahrtskapelle.

Steckbrief

Wandern: Fast alle Pauschalreiseveranstalter bieten vor Ort Wanderausflüge an. Der Familienbetrieb „Time for Nature“ (www.timefornature.com) organisiert privat geführte mehrtägige Touren. Wer allein losziehen will, hält sich an den Rother-Wanderführer (14,90 Euro) mit 30 Tourenvorschlägen, meist GPS-unterstützt. **Verkehrsmittel:** Ein Mietwagen ist empfehlenswert (gut, freundlich und preisgünstig: www.west-atlantico.de). Einige Touren lassen sich auch mit den Bussen der Insellinien realisieren (Fahrplan: www.tiadhe.com). **Besteigung:** Die kostenlose Genehmigung zur Besteigung des Tindaya ist im Medio Ambiente, Calle Lucha Canaria 112 in Puerte del Rosario, persönlich zu beantragen (geöffnet

Lohnend ist auch ein Tagesausflug mit Bootstransfer zur kleinen Nachbarinsel Lobos vor Corralejo. Das unbewohnte Eiland hat viel zu bieten: einen aussichtsreichen Vulkan und zahlreiche Minikegel, sogenannte Hornitos, sowie einen geduckten, alten Leuchtturm und Salzwiesen-Lagunen mit seltener Botanik. Zum Abschluss winkt ein Bad in der hufeisenförmigen Sandbucht Playa de la Concha.

Dass immer mehr Wanderer das Surfer-Paradies Fuerteventura entdecken, spiegelt sich auch in der steigenden Zahl organisierter Wanderungen wider. Seit fünf Jahren bringen Sabine und Wolfgang Miebs von „Time for Nature“ Naturliebhabern den ganz besonderen Reiz der kargsten aller Kanareninseln näher, der auch ein Erlebnis von Ruhe und Abgeschiedenheit ist. „Wir sind damit auf einen Trend gestoßen, der alle Altersgruppen ab etwa 30 anspricht“, berichten sie. „Von Jahr zu Jahr melden sich mehr Leute an.“



Erfrischendes Bad nach einer Inselrundwanderung auf Lobos: Die Playa de la Concha gegenüber von Fuerteventura. Fotos: Eiermann

Auf dem Thron des heiligen Bergs angekommen, faszinieren nicht nur die prähistorischen Gravuren. Großartig ist auch das Panorama einer wüstenartigen „Mondlandschaft“, dem sich im Norden die Nachbarinsel Lanzarote anschließt. Die Ureinwohner haben auch die Blickrichtung nach Teneriffa im Westen in den Stein gemeißelt: Rätselhaft Symbole

Fernwanderweg über die Insel: Der GR 131 Camino Natural verbindet die Touristenmetropole Corralejo im Norden mit dem völlig abgelegenen südlichsten Inselecken Punta de Jandia. Neun Tagesetappen sind für die rund 130 Kilometer zu veranschlagen. Das ist auch logistisch eine echte Herausforderung, gibt es doch keine Hütten zum Übernachten an

scheinen, als sie tatsächlich sind; nur wenige liegen über der Marke von 700 Metern. Es sind der Wind, der uns um die Ohren pfeift, und die fehlende Vegetation, die für ein gewisses „Hochgebirgs-Feeling“ sorgen. Es scheint, als liege die Baumgrenze – von Palmen abgesehen – bei null Metern über dem Meer. Die Trockenheit und viele hungrige Ziegen sor-

werktags, 8 bis 14 Uhr). **Unterkunft:** Deutsche Veranstalter bringen ihre Kunden vor allem in Hotels im Süden zwischen Costa Calma und Jandia unter, weitere beliebte Ferienorte am Meer sind Caleta del Fuste und die Briten-Hochburg Corralejo. Das „wahre“ kanarische Leben pulsiert in Puerto del Rosario oder Gran Tarajal (beide mit Stadtstränden), hier ist man unter Einheimischen. Fürs Landleben empfehlen sich die Häuser des Turismo Rural und Privatquartiere (www.islas-canarias-reisen.de). Ein Tipp ist das Sport- und Familienresort Playitas in der Bucht neben dem gleichnamigen pittoresken Fischerdorf (www.playitas.info), das sich bei TUI im Katalog findet. (jo) ♦ www.spain.info